

## **Die Kontakt- und Anlaufstellen im Kanton Basel-Stadt**

### **Eine Auswertung der Besucherzahlen, Konsumformen und Substanzen über die Jahre 2004-2006**

---

**Martina TOMASCHETT\***, **Vibeke ISAKSEN\*\***,  
**Eric ODENHEIMER\*\*\***

#### *Zusammenfassung*

*Die Besucherzahlen der drei Kontakt- und Anlaufstellen(K&A) in Basel-Stadt haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. Auch die Verteilung der Geschlechter ist mit ca. ¼ Frauen und ¾ Männer konstant geblieben. Auffallend ist jedoch, dass der Standort Spitalstrasse besonders beliebt sein muss, da dort die einzige relevante Steigerung an Eintritten stattgefunden hat (9%).*

*Die Nutzung des Injektionsraumes hat sich an keinem Standort bemerkenswert verändert. Die am häufigsten injizierte Substanz ist mit 65-68% eindeutig die als Cocktail bezeichnete Heroin-Kokain-Mischung.*

*Die Inhalationsräume werden im Vergleich zu den Injektionsräumen öfter genutzt und im Vergleich zum Vorjahr (2005) mit mehreren Eintritten pro Tag und Person auch auffallend häufiger. Die Besucherzahlen des Inhalationsraumes haben um 9% zugenommen und die Konsumfrequenz um 30%. Die hauptsächlich inhalierten Substanzen sind Heroin und Kokain mit jeweils 37%.*

*29% der K&A Besuchenden benutzten die Konsumräume nicht. Sie besuchten die Anlaufstellen somit gar nicht für den Konsum. Diese Personen frequentieren die Anlaufstellen wegen der Kontakte, der Abgabe von Spritzenmaterial, sowie anderer Dienstleistungen, wie z.B. der Cafeteria.*

*Das in den K&A abgegebene Spritzenmaterial hat von 2005 auf 2006 leicht abgenommen.*

Die Stadt Basel verfügt seit Anfang der 90er Jahre über zwei, und seit 1992 über drei Kontakt- und Anlaufstellen (K&A), die inzwischen von einem gemeinsamen Trägerverein, der Suchthilfe Region Basel (SRB), geleitet werden. Sie stellen drogenabhängigen Personen Räume zur Verfügung, in denen

\* **lic. phil, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Sucht des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt**

\*\* **Mittler im öffentlichen Raum, Abteilung Sucht des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt**

\*\*\* **Dr. med., Leitender Arzt, Kantonsärztlicher Dienst des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt**

sie unter fachlicher Aufsicht mitgebrachte Stoffe konsumieren und dazu sterile Materialien beziehen können. Durch diese Einrichtungen sollen in erster Linie die Mortalität der Drogenkonsumenten und -konsumentinnen und die Übertragung viraler Infekte wie HIV und Hepatitis gesenkt werden. Doch auch in weiterer Hinsicht soll der Verelendung entgegengewirkt und aktiv zur Lebenserhaltung und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Besucher (durch körperliche, psychische und soziale Stabilisierung) beigetragen werden. Ausserdem wird dadurch der öffentliche Raum vor Unannehmlichkeiten mit Substanzabhängigen, Abfallprodukten des Konsums sowie der Übernahme städtischer Zonen als Treff-, Handels- und Konsumorte dieser Gruppierung bewahrt. Den Abhängigen hingegen dienen die Räumlichkeiten als geschützter Bereich, in denen sie ohne Zeitdruck und Einmischung Dritter ihrem Konsum und den dazugehörigen sozialen Kontakten nachgehen können. Nebst einem Injektionsraum (IR), einem Inhalationsraum (IHR) und psychosozialer Betreuung steht den Nutzern in jedem Standort eine Cafeteria zur Verfügung, die Gelegenheit zur Begegnung und Kontaktaufnahme bietet. Weitere Dienstleistungen, wie niederschwellige Arztkonsultationen, Beratungen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Entzug, Therapie, Umgang mit Behörden, Informationsveranstaltungen u.ä. stehen den Besuchern auf Anfrage unentgeltlich zur Verfügung. Die Standorte der K&A in Basel befinden sich an der Spitalstrasse 32 (K&A 1 Spitalstrasse), am Riehenring 200 (K&A2 Wiesenkreisel) und an der Binningerstrasse 4 (K&A 3 Heuwaage).

Die Anlaufstellen werden von Montag bis Sonntag betrieben, wobei jeweils zwei Standorte am Tag geöffnet sind und einer zur Quartiersentlastung geschlossen bleibt.

K&A	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1 (S)	16.00-22.00	16.00-22.00	16.00-22.00			16.00-22.00	16.00-22.00
2 (W)				16.00-22.00	16.00-22.00	11.45-17.15	11.45-17.15
3 (H)	11.45-17.15	11.45-17.15	11.45-17.15	11.45-17.15	11.45-17.15		

### Datenerhebung in den K&A

An jedem 15. Tag werden in den zwei geöffneten Standorten von den K&A-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Erhebungen durchgeführt, die zeigen, wie viele Besucher die Anlaufstelle nutzen. Dabei werden jeden Tag die Ersteintritte gezählt, so dass man eine Aussage darüber machen kann, wie viele verschiedene Personen durchschnittlich pro Tag eine K&A besuchen. Auch bei den beiden Konsumräumen (Injektions- und Inhalationsraum) wird sowohl die Zahl der Ersteintritte als auch die Gesamtzahl der Besuche erfasst. Dadurch kann die Anzahl der verschiedenen Konsumentinnen und Konsumenten, die Anzahl der Eintritte insgesamt und die Frequenz der Nutzung erhoben werden. Um noch genauere Aussagen machen zu können, werden die in den Räumen konsumierten Substanzen erhoben. Ausserdem wird die Verteilung der Geschlechter erfasst.

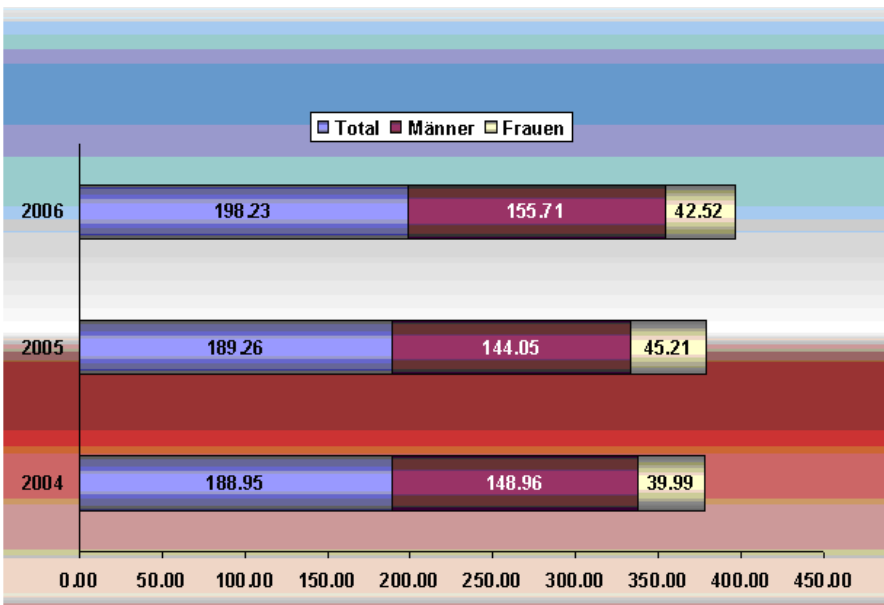
## Ergebnisse

Die folgenden Auswertungen beruhen auf diesen Erhebungen. Dabei wurde jeweils der Mittelwert der einzelnen Standorte errechnet, so dass sich die folgenden Angaben immer auf die *durchschnittliche* Anzahl *täglicher* Eintritte, respektive des *täglichen* Konsums in *einem* K&A beziehen. Da pro Tag zwei K&A geöffnet sind, gelten diese Durchschnittswerte täglich für beide Standorte. Allerdings kann man für beide geöffneten K&As nicht von der doppelten Menge Besucher ausgehen. Es ist wahrscheinlich, dass ein Grossteil der Personen, die sich während der Tagesöffnungszeit (11.45-17.15 Uhr) im jeweilig geöffneten Standort aufhalten, zur Abendöffnungszeit in die (16.00-22.00 Uhr) dann geöffnete zweite K&A wechseln. Insofern gelten alle kommenden Aussagen jeweils für diese durchschnittliche tägliche standortunabhängige Anzahl Besucher eines K&A.

### K&A-Eintritte 2004-2006

Abbildung 1

#### Durchschnittliche Anzahl Eintritte pro Tag / pro K&A (Standortunabhängig)



Seit 2004 lässt sich eine leichte Erhöhung der Besucherzahlen von durchschnittlich 189 auf 198 Personen feststellen. Das sind 5% mehr Eintritte pro Tag im 2006 als im 2004. Als standortunabhängige Zunahme der K&A-Eintritte stellt dies keine starke Erhöhung der Besucherzahlen dar. Bemerkenswert ist jedoch, dass diese Zunahme der Eintritte mit einer Steigerung von 9% hauptsächlich in der K&A Spitalstrasse stattgefunden hat. In der K&A Wiesenkreisel betrug die Steigerung 5%, in der K&A Heuwaage fand eine minimale Abnahme von

0,4% statt. Die Ursache dieser Gewichtung kann nicht restlos geklärt werden. Grundsätzlich bestehen unter den K&A-Nutzern Vorlieben zu einem bestimmten Standort, die mit der Lage und den Öffnungszeiten zusammenhängen.

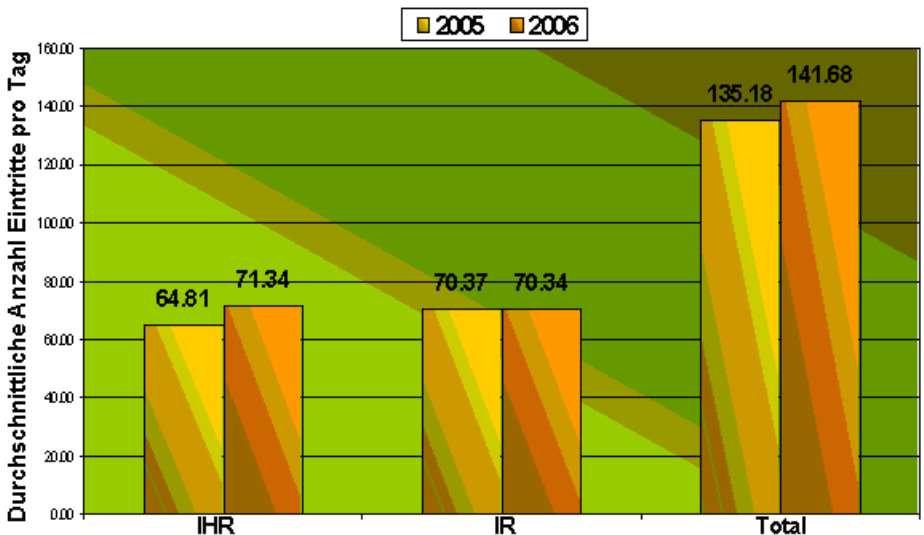
Die Verteilung der Besucherzahlen auf die Geschlechter hält sich mit Schwankungen über die Jahre konstant: Es handelt sich jeweils um 21-24% Frauen und 76-79% Männer.

### Konsumform, Konsumhäufigkeit und Konsumsubstanz (2004-2006)

Bei den Konsumräumen (Injektions- und Inhalationsraum) werden die Eintritte bei erstmaligem und darauf folgendem Konsum festgehalten, so dass man eruieren kann, wie viele verschiedene Personen die Räume nutzen (Ersteintritt) und wie oft (Totaleintritt). Weiter wird erfasst, welche Substanzen die Besucher beim ersten Eintritt (Erstkonsum) und den weiteren Besuchen (Totalkonsum) einnehmen.

Abbildung 2

#### Durchschnittlicher Erstkonsum pro Tag und K&A in den Konsumräumen (Standortunabhängig) 2005-2006

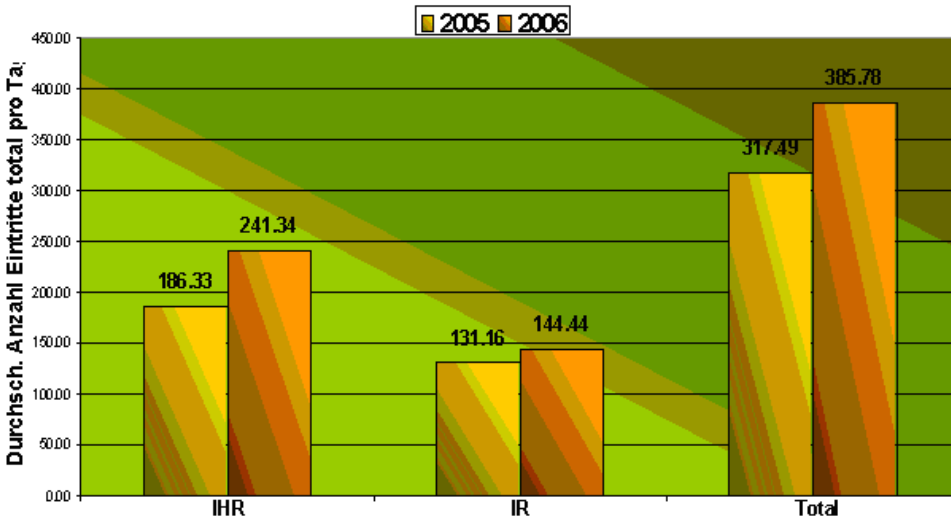


Die Eintritte (Ersteintritte) in die beiden Räume insgesamt hat von 2005 auf 2006 um 5% zugenommen. Diese Zunahme betrifft v.a. den Inhalationsraum, während die Anzahl Besucher und Besucherinnen des Injektionsraumes konstant geblieben ist. Weiter ist bemerkenswert, dass die Zunahme wiederum mit 14% vorwiegend in der K&A Spitalstrasse stattgefunden hat (K&A Wiesenkreisel: +3 %, K&A Heuwaage: -2%). Eine wesentliche Steigerung an Konsumenten und Konsumentinnen stellt dies jedoch nicht dar.

Die Totaleintritte hingegen, also die Nutzungsfrequenz der Räume hat von 2005 auf 2006 um 22% zugenommen, d.h. der Konsum pro Besucher ist sichtbar gestiegen. Auch hier dominiert der Inhalationsraum wesentlich über den Injektionsraum.

Abbildung 3

**Durchschnittlicher Totalkonsum pro Tag und K&A in den Konsumräumen (Standort-unabhängig) 2005-2006**



**Der Injektionsraum und die intravenös konsumierten Substanzen**

Der Injektionsraum ist Besucherinnen und Besuchern vorbehalten, die intravenös konsumieren. Bei den Substanzen dieser Konsumform handelt es sich derzeit um Heroin, Kokain und Cocktail, welches eine Mischung der ersten beiden Substanzen ist.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 täglich durchschnittlich 70 Ersteintritte und 144 Totaleintritte in den Injektionsraum gezählt. D.h. 70 verschiedene Personen haben den Injektionsraum besucht. In der K&A Heuwaage gibt es 6 Plätze im Injektionsraum, wobei somit jeder durchschnittlich 25 Mal pro Tag genutzt wird. In der K&A Spitalstrasse sind es 8 Plätze, von denen jeder 18 Mal genutzt wird, und in der K&A Wiesenkreisel sind es 10 Plätze, die jeweils 15 Mal genutzt werden. Diese Werte entsprechen beinahe denjenigen der Vorjahre, was bedeutet, dass die Anzahl intravenös Konsumierender, wie auch ihre Konsumfrequenz mit leichten Schwankungen konstant geblieben ist.

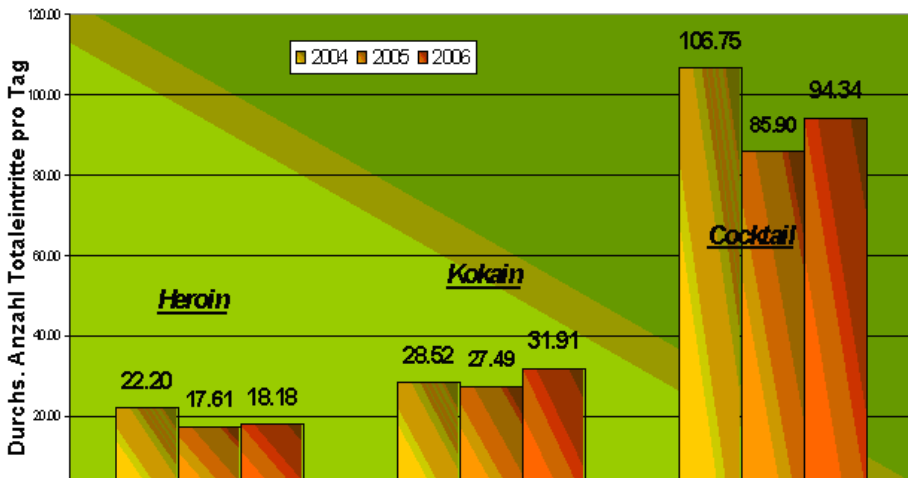
Anzumerken ist jedoch, dass sich die bemerkten Veränderungen wieder nicht in allen drei K&A gleichmässig vollzogen haben: in der K&A Spitalstrasse und der K&A Heuwaage erhöhte sich die Konsumfrequenz leicht, während diese in der K&A Wiesenkreisel konstant blieb. Gleichzeitig nahmen die Besucher im Vergleich zum letzten Jahr in der K&A Spitalstrasse zu, in den bei-

den anderen K&A jedoch leicht ab. In Bezug auf die K&A Heuwaage bedeutet dies, dass die intravenös Konsumierenden zwar leicht abgenommen haben, aber mehr konsumieren als im Vorjahr.

Die im Injektionsraum konsumierten Substanzen (s. Abb. 4) haben sich über die letzten drei Jahre nicht wesentlich verändert. Die Verteilung (bezogen auf den Totalkonsum) liegt bei 13-14% Heroin, 18-22% Kokain und 65-68% Cocktail. Damit ist Cocktail klar die am häufigsten intravenös konsumierte Substanz (respektive Substanzmischung).

Abbildung 4

#### Durchschnittlicher Substanzkonsum pro Tag und K&A im Injektionsraum (2004-2006)



#### Der Inhalationsraum und die konsumierten Substanzen

Die Inhalationsräume sind eine nachträgliche Einrichtung in den K&A (2003) als Reaktion auf die veränderten Konsumformen. Deshalb gibt es erst seit 2005 Daten zu der Nutzung dieses Angebotes.

Im Inhalationsraum werden mitgebrachte Substanzen geraucht, inhaliert oder gesniff (durch die Nase hochgezogen). Im Jahr 2005 wurde in diesem Raum die Konsumform erhoben, d.h. auf *welche Weise* die Stoffe konsumiert wurden. Im Jahr 2006 hat man die Erhebung geändert und auf die Substanz selbst ausdifferenziert, so dass ersichtlich wird, *welche Substanz* konsumiert wird. Diese sind derzeit Heroin, Kokain, Cocktail und als Restgrösse «Sniff». Wegen dieser Änderung in der Erhebung lassen sich vergleichende Aussagen der letzten beiden Jahren nur zum Erst- und Totaleintritt machen, also zu der Anzahl Personen, die auf diese Art konsumieren und wie häufig sie das tun. Angaben zur Substanzverteilung beziehen sich dementsprechend nur auf das Jahr 2006.

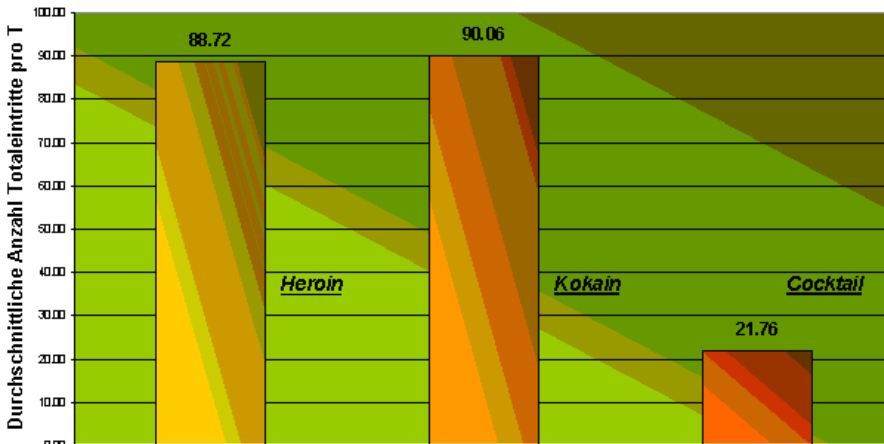
Im Jahr 2006 wurden in allen drei K&A insgesamt im Durchschnitt 71 Erst-  
 eintritte und 241 Totaleintritte pro Tag gezählt. D.h. 71 verschiedene Personen  
 haben pro Tag einen Inhalationsraum genutzt – mit 241 Totaleintritten bedeu-  
 tend häufiger als im Injektionsraum mit 144 Totaleintritten. Im Jahr 2005 tra-  
 ten 65 Personen insgesamt 186 mal pro Tag ein. Das ist eine 9%ige Zunahme  
 an Konsumenten und Konsumentinnen und eine 30%ige Zunahme des Total-  
 konsums. Ob das ein Trend wird, kann allerdings nicht gezeigt werden, da der  
 Vergleich über mehrere Jahre fehlt.

In den K&A Heuwaage und Spitalstrasse gibt es 8 Plätze im Inhalationsraum,  
 wobei diejenigen der K&A Heuwaage 33 Mal täglich benützt werden und  
 diejenigen der K&A Spitalstrasse jeweils 25 Mal täglich. In der K&A Wien-  
 senkreisel sind es 10 Plätze, die 26 Mal genutzt werden.

In diesem Raum (s. Abb. 5) ergibt sich eine Verteilung der konsumierten  
 Substanzen von 37% Heroin, 37% Kokain, 9% Cocktail und 17% Sniff (bezo-  
 gen auf den Totalkonsum, wobei die Verteilung, bezogen auf den Erstkonsum,  
 ähnlich ist). Somit sind Heroin und Kokain die in diesem Raum am häufigs-  
 ten konsumierten Substanzen.

Abbildung 5

**Durchschnittlicher Substanzkonsum pro Tag und K&A im Inhalations-  
 raum (2006)**



**Die nicht konsumierenden K&A-Besucher**

Zieht man von der durchschnittlichen Anzahl K&A-Eintritte die Anzahl  
 Konsumentinnen und Konsumenten ab, so sieht man, wie viele Besucher  
 die K&A nutzen, ohne Substanzen zu konsumieren. Im Jahr 2005 belief sich  
 diese Angabe auf täglich 54 Personen, 2006 waren es 57 Personen. D.h. 29%  
 der K&A-Besucher der letzten beiden Jahren betraten die Konsumräume  
 nicht und nutzten die Anlaufstellen somit nicht für den Konsum.

## **Das Spritzenmaterial**

Das Injektionsmaterial, das in den K&A abgegeben wird, besteht aus Spritzen und Nadeln. Durchschnittlich wurden im Jahr 2006 pro Monat 50'585 Utensilien pro K&A, d.h. 151'755 Materialien pro Monat insgesamt abgegeben. Im 2005 waren es 51'441 Utensilien pro K&A und 154'324 insgesamt. Dazu kommt, dass Spritze und Nadel seit 1986/1987 auch in den Apotheken in Basel bezogen werden können. Um Angaben zur Abgabemenge dieser Materialien zu machen, fehlt jedoch derzeit das entsprechende Datenmaterial.

## **Evaluationsbericht der ärztlichen Betreuung (2005/2006)**

Seit April 2005 erfolgt die medizinische Betreuung der Kontakt und Anlaufstellen (K&A) in Basel-Stadt durch Ärztinnen und Ärzte des kantonsärztlichen Dienstes. Gemäss der zugrunde liegenden Leistungsvereinbarung ist das Ziel dieser Betreuung, eine niederschwellige medizinische Anlauf- und Triagestelle für die Benutzerinnen und Benutzer in den K&A zu sichern. Dieses Angebot ergänzt die regulären medizinischen Versorgungsstrukturen in Basel im Bereich suchtkranker Menschen.

Nach dem ersten Jahr soll dieser Bericht die Arbeit in den K&A dokumentieren, die Erfahrungen der beteiligten Ärzte widerspiegeln und zu einer Optimierung dieser medizinischen Institution beitragen.

Im Berichtszeitraum vom 1.4.2005 bis 31.3.2006 wurden an den drei K&A-Standorten Heuwaage, Spitalstrasse und Wiesenkreisel jeweils einmal wöchentlich eine 90-minütige ärztliche Sprechstunde abgehalten, die sich auf drei verschiedene Werkstage verteilte. Fünf ärztliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des kantonsärztlichen Dienstes nahmen diese neue Aufgabe wahr. Bei Bedarf standen K&A-Mitarbeitende zur Verfügung, die in einzelnen Fällen neben ihrer sozial-pädagogischen Ausbildung auch über eine pflegerische Ausbildung verfügten. Eine Pflegeperson, obwohl vereinbart, stand den K&A-Ärzten in der Regel bisher nicht zur Verfügung. Neben der Besprechung aktueller Fälle bestand die Zusammenarbeit vor allem in der Motivation und Zuweisung der K&A-Benutzer in die ärztliche Sprechstunde.

Aufgrund des niederschweligen Versorgungsansatzes wurden persönlich-biographische Daten von den behandelten K&A-Benutzern nicht obligat erhoben. Die Datenerhebung (Diagnosen, Geschlecht, Anzahl der Behandlungen) erfolgte überwiegend in anonymer Form.

Insgesamt kam es im Berichtszeitraum zu 311 unmittelbaren Arzt-Patienten-Kontakten (34% weibliche K&A-Benutzerinnen und 66% männliche Benutzer (s. Tabelle 1). Es wurden ca. 110 Visiten durchgeführt. Pro Visite wurden im Durchschnitt 3 Patienten bzw. Patientinnen gesehen. Die ärztlichen Sprechstunden verteilten sich an den Standorten Heuwaage (33%), Spitalstrasse (37%) und Wiesenkreisel (30%) relativ gleichmässig.



Tabelle 1

**Verteilung Arztkonsultationen**

2005/2006	K&A			Summe
	Heuwaage	Spitalstrasse	Wiesenkreisel	
<b>Anzahl der Arztkonsultationen</b>	104	116	91	311
<b>Verteilung prozentual</b>	33%	37%	30%	100%

Geschlecht	absolut	prozentual
<b>Männer</b>	207	66%
<b>Frauen</b>	104	34%

Die Behandlungsanlässe waren in ca. 70% der Fälle somatische Erkrankungen. Am häufigsten waren entzündliche Hauterkrankungen, die sowohl in direktem als auch indirektem Zusammenhang mit dem Drogenkonsum auftraten.

Die Behandlungsmöglichkeiten in den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten waren begrenzt. So fehlt es z.B. an geeigneten sanitären Möglichkeiten, die Wunden und die benachbarten Hautareale adäquat zu reinigen und zu versorgen. Sinnvoll wären z.B. geeignete Behälter zur Durchführung von Reinigungsbädern im Bereich der Unterarme/Hände und der Unterschenkel/Füsse. Hierzu bedarf es einer entsprechenden Infrastruktur, die auch den hygienischen Anforderungen gerecht wird (regelmässige Desinfektion der Behälter, pflegerische Betreuung etc.)

Da die Tätigkeit des Arztes oder der Ärztin in den K&A auf eine Beratung, eine körperliche Untersuchung und einfache Wundverbände beschränkt ist, war in vielen Behandlungsfällen eine Weiterleitung des Patienten oder der Patientin an eine reguläre medizinische Versorgungseinrichtung (Hausarzt, Spital, Notfallstation etc.) erforderlich. Selbst für einfache Erkrankungen (z.B. Kopfschmerzen, Mandelentzündungen etc.) konnten keine Medikamente bzw. keine Rezepte abgegeben werden. Diese Situation ist sowohl für den Patienten bzw. die Patientin als auch für den Arzt unbefriedigend.

Besonders für die Untergruppe der K&A-Benutzer und Benutzerinnen, die die regulären medizinischen Versorgungsstrukturen aus verschiedenen Gründen (z.B. diffuse Ängste, vermindertes Selbstwertgefühl, Schamgefühle gegenüber den übrigen Patienten in den Wartezimmern, in Praxen und Spitalambulanzen, finanzielle Gründe) nicht wahrnehmen, ist eine einfache medizinische Grundversorgung in den K&A sinnvoll.

Für die K&A-Benutzer, die an einer hausärztlichen Basisversorgung angebunden sind, stellt die medizinische Beratung in den K&A häufig ein Angebot im Sinne einer «second opinion» dar.

**Dank**

Die Autorinnen und der Autor danken den Mitarbeitenden der K&A Basel-Stadt für die Datenerhebung und die wertvolle Zusammenarbeit.

## Summary

---

### *The contact and meeting points for drug users in Canton Basel-Stadt*

*An analysis of the numbers of visitors, forms of consumption, and substances over the years 2004-2006*

The numbers of visitors to the three contact and meeting points in Basel-Stadt have hardly changed over the last few years. The distribution of the sexes has also remained constant with approx. one quarter of women and three quarter of men. It is, however, clear that the «Spitalstrasse» site must be particularly popular, since the only relevant increase in numbers has been noted there (9%).

Use of the injection room has not changed notably at any site. The substance most frequently injected, at 65-68 %, is clearly the heroin-cocaine mixture known as the cocktail.

The inhalation rooms are also used more often than the injection rooms and conspicuously more frequently compared with the previous year (2005), with several entrances per day and person. The number of visitors to the inhalation room has increased by 9%, and the consumption frequency by 30%. The substances inhaled are mainly heroin and cocaine at 37% each.

29% of those visiting the contact and meeting points did not use the consumption rooms. Thus they did not visit the contact points for consumption at all. These people went to the contact points to meet people, receive injection materials, and to use other services, such as the cafeteria.

The injection materials dispensed at the contact and meeting points decreased slightly from 2005 to 2006.

## Résumé

---

### *Les points de contact et d'information pour usagers/ères dans le canton de Bâle-Ville*

*Une évaluation des nombres de visiteurs, des formes de consommation et des substances durant les années 2004-2006*

Les nombres de visiteurs des trois points de contact et d'information (K&A) à Bâle-Ville ont peu changé ces dernières années. La répartition des sexes est aussi restée constante avec env. un quart de femmes et trois quart d'hommes. Mais ce qui frappe est que le poste de la «Spitalstrasse» semble être resté particulièrement apprécié, puisqu'on y a observé la seule augmentation marquée des entrées (9%).

L'utilisation des locaux d'injection n'a changé dans aucun endroit de façon sensible. La substance la plus souvent injectée, avec 65-68%, est sans équivoque le mélange que l'on appelle cocktail héroïne-cocaïne.

Les locaux d'inhalation sont plus souvent utilisés par rapport aux locaux d'injection et à l'année précédente (2005) avec sensiblement plus d'entrées journalières et de personnes. Le nombre des visiteurs du local d'inhalation a augmenté de 9% et la fréquence de consommation de 30%. Les principales substances inhalées sont l'héroïne et la cocaïne, avec chacune 37%.

29% des visiteurs des K&A n'utilisent pas les locaux de consommation. Ils ne les fréquentent d'ailleurs pas pour consommer. Ces personnes fréquentent les points d'information pour les contacts, la remise de matériel d'injection ainsi que pour les autres prestations comme par ex. la cafétéria.

Le matériel d'injection remis dans les K&A a légèrement diminué entre 2005 et 2006.

## Korrespondenzadresse

Eric Odenheimer, Kantonsärztlicher Dienst des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt, St. Alban-Vorstadt 12, 4001 Basel, E-Mail: eric.odenheimer@bs.ch